



Dagebüll



Ein Garten für die Sinne



Petra Wiese ist Heilpraktikerin und nutzt ihren Garten rund um das prachtvolle Langhaus aus dem 17. Jahrhundert für Heilungsrituale und Zeremonien. Eine leuchtend blaue Wanne, ein magischer Drache und allerlei Schätze ziehen die Blicke in dem Dagebüller Garten auf sich.

Friedlich döst der Drache im Sonnenschein vor dem Haus, bewacht Thymianpolster, Heidenelken, Storchschnabel und einige bunte Steine, die Petra Wiese und ihr Mann eigens für ihn gesammelt haben: »Ein Drache braucht Schätze«, sagt die Heilpraktikerin lächelnd. Das kunstvolle Objekt mit seiner Wirbelsäule aus alten Dachbalken und Felsbrocken und einer Schwanzspitze aus Kupfer ist einer von vielen ungewöhnlichen Blickfängen, die in dem rund 2 000 Quadratmeter großen naturnahen Garten auf einer Großwarft in der nordfriesischen Marsch bei Dagebüll zu finden sind. Rund um das alte, prachtvolle Langhaus aus dem 17. Jahrhundert hat Petra Wiese magische Orte und Wohlfühl-Inseln geschaffen, die Seele und Sinne ansprechen. Die leuchtend blaue Wanne hinter dem Haus zieht sofort die Blicke auf sich: »Das war ein Traum von mir – eine nicht einsehbare Badewanne«, erzählt die 50-Jährige. Nach der Gartenarbeit nimmt sie gern einmal ein Bad: »Das Wasser bleibt dann stehen und wird zum Gießen der Blumen verwendet.« Auch die Feuerstelle in unmittelbarer Nachbarschaft ist ein Ort, den sie und ihr Mann im Sommer gern nutzen. Es gibt viele lauschige Plätze auf dem Grundstück, »

TEXT: KARIN ROHR | FOTOS: PRIVAT





Den 2 000 Quadratmeter großen Garten haben Petra und Stephan Wiese für Stück neu gestaltet. Dabei haben sie schon vorhandene Hecken und Bäume übernommen und darum herum einen naturnahen Lebensraum geschaffen.



»Es gibt immer Schätze zu entdecken.«

die je nach Sonnenlauf »bewohnt« werden. »Und auch oder gerade im Winter ist der Garten ein ganz besonderes Erlebnis«, findet Petra Wiese, die das Warftgrundstück zur Basis für ihre Heilpraxis erkorren hat. Der Garten mit seinen vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten war ein entscheidendes Kriterium für den Kauf des Hauses vor gut zehn Jahren, auch wenn er einen desolaten Anblick bot. »Er war damals nicht bewirtschaftet, bestand fast nur aus kniehohem Gras, ein paar Sträuchern und Brennnesseln«, erinnert sie sich. Sukzessive legte Petra Wiese Inseln mit Bauerngartenpflanzen an, schuf viele kleine, geschützte Räume, nachdem sie und ihr Mann die schon bestehenden Hecken und Bäume gegen den stetigen Wind aufgefördert hatten. So entstanden flächige Anlagen mit vielen Frühblühern im Nordteil und schattigere Bereiche mit Rhododendren, Farn, Fingerhut und anderen Waldbewohnern. Im Südteil gedeihen hochwachsende Stauden, englische Rosen, Heil- und Wildkräuter. Heckenrosen, heimische Gehölze, Brennnesseln und Weidenröschen markieren den Übergang zu den Grundstücksgrenzen.

Und immer wieder stößt man auf überraschende Objekte: In einer Schwitzhütte aus Weidenzweigen finden regelmäßig Heilungsrituale und Zeremonien statt, die der Tradition nord- und mittelamerikanischer Ureinwohner verpflichtet sind, von der Heilpraktikerin aber den »Bedürfnissen der Menschen hier« angepasst wurden. »Im Gegensatz zur herkömmlichen, körperbetonten Sauna ist die Schwitzhütte eine ganzheitliche Erfahrung jenseits irgendwelcher religiöser Zuordnungen«, erklärt Petra Wiese. Auch das nebenan gelegene, steinerne »Medizinrad« gehört zur Schwitzhütten-Tradition: »Es stellt eine Landkarte mit den vier Himmelsrichtungen dar. Jeder Stein steht für etwas, meistens sogar für mehrere Aspekte.« Die »magische« alte Holztür im Garten besitzt dagegen eher Symbolkraft für kleine Jungs: »Die habe ich irgendwann für meine Neffen aufgestellt«, schmunzelt sie. Petra Wiese liebt die kleinen Wunder, auf die man überall treffen kann. Und so hat sie an einer Hauswand einen Setzkasten als Sammelstation für all die Dinge angebracht, die sie beim Graben im Garten findet: Scherben, besondere Steine, rostige Eisenteile, eine kleine Flasche, Knochen. »Es gibt immer Schätze zu entdecken«, findet sie.



TIPP

✿ Petra und Stephan Wiese, Dagebüll ✿

»In jedem Garten sollte man Wohlfühl-Inseln schaffen, Räume, die das Herz berühren und wo man eins mit sich selbst wird. Das kann man mit Pflanzen, Sitzplätzen oder auch durch besondere Arrangements erzielen.«